

# Ottendorfer Zeitung

## Lokalanzeiger und Anzeigebatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Redaktionstag: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM  
einzeln 10 Pfennig. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der  
eigentlichen Zeitung oder der Verlegerin) hat der Besitzer keinen  
Haftung auf Wahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugs-  
preises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zelle oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über  
Nachlass usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste & Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vor-  
mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Haftung  
für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvorleistung erlischt jeder Haftung  
anspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Niedersedlitz.  
Hauptredaktion: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla — Berater: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla  
Postcheckkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. Konto: Ottendorf-Okrilla 195.

Nummer 41

Heftz. 231

Sonnabend, den 3. April 1937

DA III: 302

36. Jahrgang

### Herzliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 3. April 1937.

Am heutigen Tage ist es Herrn Richard Kaiser und Gemahlin, Gaswerkstraße wohnhaft, vergönnt, das schöne Fest der Silbernen Hochzeit zu begehen. Wir gratulieren auch an dieser Stelle dem Jubelpaar aus herzlichste.

Das wäre für unseren Ort eine nette Sache geworden, das Hallenbad. Aber da hätte nicht 1. April sein sollen. So wird dieser von uns gemeldete Aprilscherz für lange Zeit eine Kata morgana bleiben, denn unsere Badeverwaltung hat schon genug an der wenig verlockenden Rentabilität unseres Teichwiesenbades. Eine wahre Angenähnlichkeit ist nun aber unsere zweite Meldung von der Autobahn. Hier hat sich jeder selbst in den April geschickt, wer sich zu unserer Nachricht noch etwas dazu dachte. Wir lieben kein Wort vom Beginn des Autobahnbaus, aber was wir melden, Bearbeitung des zur Autobahn vorgesehenen Geländes (vorläufig zur Feldbefestigung) kann jeder tagtäglich beobachten. Ja, ja! Der 1. April hatte es in sich.

### Verlegung der sächsischen Schlachtwichtmärkte

Die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft hat mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft die Verlegung der Montagmärkte im Gebiet des Viehwirtschaftsverbandes Sachsen angeordnet. Die Märkte werden künftig bahanhalten: Dresden: Dienstag und Donnerstag, Leipzig: Dienstag und Donnerstag, Chemnitz, Auerbach, Plauen und Aue: nur ein Markt wöchentlich, und zwar am Mittwoch. Diese Anordnung tritt ab Montag, 5. April, in Kraft. Der Markt am Montag findet somit nicht mehr statt; der erste Markt der kommenden Woche also an dem von der Verlegung betroffenen Platz am Dienstag oder Mittwoch.

### Einhöhe Bismarckraben-Gefahr

Als Folge der starken Regenfälle im vorigen Monat ist es vielfach zu Hochwasser und Überschwemmungen gekommen. Darauf sind die Bismarckraben, die bekanntlich durch Unterwühlen von Leichdämmen, Bahnanlagen, Stromen usw. sehr schädlich werden können, in Sachsen zum Teil auch in solche Gegenden gelangt, wo man sie bisher nicht kannte oder ausgetötet glaubte. Ihr Auftreten gibt sich durch zerstörte Wasserpflanzen, Nagetiere an den ins Wasser hängenden Resten von Weiden, Erlen und Bergleinen und frisch gewußte Erdbeine zu erkennen. Wer solche Neufindungen von Bismarckraben bemerkt, melde das ungesäumt der Landesstelle Tübingen für die Bekämpfung der Bismarckraben, Dresden 16. Stübelallee 2, damit diese durch einen erfahrenen Jäger die Tiere vernichten lassen kann, ehe sie sich stärker vermehren. Gedanke Schonen oder gar plamähnlich gegen der Bismarckraben leistet ihrer weiteren Verbreitung Vorwurf und ist überdies gesetzlich verboten.

### Badische Tariflösne!

Dass die Deutsche Arbeitsfront über die Einhaltung der Tarifbestimmungen scharf wachen muß, beweist folgender Fall: Nach Rückfrage bei einem Betriebsführer und beim Betriebsrat über die Entlohnung der Gesellschaft wurde mitgeteilt, daß die Entlohnung tarifmäßig erfolge. Stichproben jedoch brachten den Beweis, daß nicht alle Gesellschaftsmitglieder das ihnen zustehende Gehalt erhielten; sogar die betreffenden Kameraden wußten nicht, daß sie unzureichend entlohnt wurden. So kam es, daß die Betriebsführung an drei Gesellschaftsmitgliedern rund 1200 Mark nachzahlen mußte. Der Betriebsführer wird geraten, ihre Löhne einer Prüfung unterzuhören, damit sie vor unliebsamen Überprüfung zu unterziehen droht.

### Gauchofest der gemischten Chöre in Dresden

Der Reichsverband der gemischten Chöre Deutschlands, der in Sachsen vor zwei Jahren in Leipzig zum ersten Mal an die Öffentlichkeit trat, wird in diesem Jahr anlässlich seiner Arbeitssitzung in Dresden am 26. und 27. Juni ein Chaoftest des Chorales Sachsen veranstalten. Hierbei soll ein Querschnitt durch das Schaffen der gemischten Chöre gegeben werden; es werden der Gauchochor Leipzig, der Riedel-Verein Leipzig, die Wanderschule Dresden und viele andere Chöre aus Sachsen alte und neue Chormusik vortragen. Die Schirmherrschaft über das Gauchofest hat der Landes-Schirmherr Pj. Salzmann, Leiter der Landeskunst Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, übernommen.

200 000-Mark-Prämie fiel ins Grenzland

Bei der Prämienziehung der Sächsischen Landeslotterie fiel die 200 000-Mark-Prämie auf das Los Nummer 125 914 der Staatlichen Lotterie-Einnahme von Emil Bleisch, Zittau. Es handelt sich ausschließlich um Schuhfertiger, die in Zittau und Umgebung wohnen; so kommt der staatliche Gewinn ausnahmslos Grenzland-

Dresden. Sorge für den Gesellschafter. Die Stadtverwaltung ist dauernd bemüht, die Ausenthalts- und Arbeitsräume ihrer Gesellschaftsmitglieder, vor allem derjenigen, die Tag für Tag bei Wind und Wetter im Freien ihre Arbeit verrichten, entsprechend der nationalsozialistischen Forderung nach Verschönerung des Arbeitsplatzes um- und neuzugestalten. So konnte wieder eine neue gemeinsame Unterkunft am Turnerweg für vierzig Gesellschaftsmitglieder der Strahtenreinigung von Oberbürgermeister Börner ihrer Bedürfnisse übergeben werden. Der neuerrichtete, freundliche Holzbau enthält lufiane und helle Umkleide- und Aufenthaltsräume. Zum Bäumen und Zubereiten des Essens stehen große Herde zur Verfügung.

Dresden, Sommerflugplan der Luftwaffe Am 4. April beginnt der Sommerflugplan. Dresden wird von nachstehenden Linien berührt: Berlin-Dresden-Braunschweig-Wien, Berlin-Dresden-Breslau-Dresden-Halle-Leipzig-Dortmund-Köln und Breslau-Dresden-Halle-Leipzig-Nürnberg-Stuttgart-Friedrichshafen. Diese Linien werden in beiden Richtungen zur Postbeförderung benutzt. Auskünfte über die Schulzeiten für die Auslieferung von Auspostsendungen erteilen sämtliche Postanstalten.

Sachsen's Papierfabriken brauchen Absatzpapier zur Verarbeitung. Handbrauen, sammelt Alt- und Absatzpapier zur Weiterverwertung! Die Sammler holen es ab.

Meichen, Motorboot gesunken. Als in Spa ein Bugster-Motorboot einen 50 Meter langen Elbhafen übernehmen wollte, wurde das Boot von der Strömung erfaßt und sank. Die beiden an Bord befindlichen Schiffer kamen unter Wasser aus dem Boot und wurden abgetrieben. Der eine der Schiffer konnte seinen Kameraden, der zu ertrinken drohte, über Wasser halten, bis Hilfe kam. Ein Dampfer konnte das gesunkene Motorboot, von dem nur noch der Mast aus dem Wasser ragte, an Land ziehen.

Oberhau, Eingemeindung. Mit dem 1. April ist die Gemeinde Auferdamm-Grünthal in die Stadt Oberhau eingemeindet worden. Oberhau wird dadurch zur Reichsgrenzstadt mit über 10 000 Einwohnern.

Leipzig, Rückfahrläden zur Nachwarten. Ostermesse. Der Reichsmittelunternehmerverband des Auerziner-, Hut- und Habschuhmacherhandwerks veranstaltet vom 4. bis 7. April im Rahmen der Nachwarten-Ostermesse eine Neuheitenausstellung. Zum Besuch dieser Veranstaltung werden von allen Bahnhöfen im Umkreis bis zu 150 Kilometer um Leipzig Sonnabendsfahrläden nach Leipzig an jedermann ausgegeben. Die Karten gelten von Sonnabend, 3. April, 9 Uhr, bis Mittwoch, 7. April, 24 Uhr (Ende der Rückfahrt). Außerhalb der tarifmäßigen Geltungsdauer dürfen die Sonnabendsfahrläden zur Rückfahrt nur benutzt werden, wenn sie mit dem Stempel „Neuheitenausstellung des Reichsmittelunternehmens der Auerziner, Leipzig“ abgestempelt sind. Die Reisenden werden hierauf beim Lösen der Karten besonders hingewiesen.

Leipzig, Frau tot auf Fahrt — geflüchtet! Der Fahrer eines Personenkraftwagens bemerkte in der Meißner Straße auf der Fahrbahn eine Frau in einer Bluse liegend. Die Schwerverletzte wurde in bewußtem Zustand ins Krankenhaus gebracht, wo sie starb. Nach Zeugenaussagen soll die Frau auf der Fahrbahn gelegen haben, als sie von einem unbekannten Personenkraftwagen überfahren wurde, dessen Fahrer weiterfuhr, ohne sich um die Unfallstrophe zu kümmern. Es wird angenommen, daß die Frau, ehe sie überfahren wurde, einen Unfall durch ein anderes Fahrzeug erlitten hatte.

Bittern, Aufträge werden untersucht. Der Bezirksausschuß verabschiedete den neuen Haushaltplan, der höhere Beiträge für kulturelle und soziale Zwecke vorsieht, darunter 5000 Mark zur Unterstützung des Grenzlandtheaters Zittau und 2000 Mark als Beitrag für das Waldtheater Döbeln. Die Beiträge für das Grenzlandtheater gibt den Beweis für die Anteilnahme der Landesbewohner an der neuen Zittauer Kunstsäte. Auch für das Heimatwerk Sachsen, die NS-Deutschenschaft, den Reichsmitteldienst und die Hitlerjugend wurden beachtliche Beiträge festgelegt. Die Beitragsumlage beträgt in diesem Jahr je 10% der Bevölkerung 4,50 Mark.

Geithain, Mit old eine der ältesten Schäfen gebliebenen Sachsen kann die bislang Privilegierte Scheibenfütterungsfirma in diesem Jahr auf eine 400-jähriges Bestehen zurückblicken. Die Feier beginnt am 15. Mai mit dem allgemeinen Schäfen- und Volksfest, dem sich am 21. Mai die 400-Jahrfeier anschließt. Geithain, Jugendlicher Brandstifter verurteilt für 15 000 Mark Schaden. Ein we-

gen Gelddiebstahl verhaschter Hausbüro ist aus der Brandlegung in einem Schuppen in Narsdorf-Ottendorf überführt worden. Durch den Brand war ein Schaden von etwa 15 000 Mark verursacht worden. In kurzer Zeit waren in Narsdorf und im Ortsteil Seifersdorf vier Brandstiftungen vorgekommen. Ob der bestrafte nominiert auch für die übrigen drei Brandstiftungen in Frage kommt, ist noch nicht gefürt.

Plauen, Hochwasser in der Drahtenböhle. Die im Vorjahr von 43 000 Personen besuchte Drahtenböhle wies in diesen Tagen eine auffallende Naturerscheinung auf. Anfolge der starken Niederschläge war das Grundwasser um mehrere Meter gestiegen und hatte einen Stand erreicht, wie dies, nach Berechnungen, seit Jahrhunderten nicht der Fall gewesen war. Um die Höhle begehbar zu machen, mußten mit einer Motorspritze 360 000 Liter Wasser ausgepumpt werden.

### Die beliebte „Sächsische“

Die rege Nachfrage nach Losen der jetzt zu Ende gegangenen 210. Sächsischen Landeslotterie beweist, welcher öffentlicher Beliebtheit sich die Sächsische Landeslotterie erfreut. Inzwischen wird bei der Lotteriedirektion in Leipzig schon an den Vorbereitungen für die neue 211. Lotterie gearbeitet. Der, einstmals bunifarbig (grün-weiß-schwarz) herausgebrachte, Plan für die neue Lotterie weist dieselbe bewährte Gewinnanordnung wie in den vorangegangenen Lotterien auf. Bereits in der 1. bis 4. Klasse werden ansonsten, von Klasse zu Klasse, sich steigernde Gewinne ausgeschüttet; die größten Gewinne werden wieder in der 5. Klasse ausgeschüttet. Der Hauptgewinn beträgt wieder 300 000 Mark, die Hauptprämie 200 000 Mark, so daß im günstigsten Fall, wenn Hauptgewinn und Hauptprämie zusammenfallen, 500 000 Mark aus ein Los gewonnen werden können. Die zwanzig Schluprämiens zu je 3000 M. und achtzig zu je 1000 M. sind ebenfalls beibehalten worden. Auch der Zobelpreis, 3 Mark für ein Zebulonklassenlos, ist unverändert geblieben. Da dieziehung der 1. Klasse der 211. Lotterie im Mai stattfindet, ist die Werbung für die neue Lotterie bereits aufgenommen worden. Die Lose für die neue Lotterie liegen schon jetzt bei den staatlichen Lotterie-Einnnehmern zur Einnahme bereit; wer seine alte Nummer spielen will, tut gut, sie möglichst bald bei seinem Lotterie-Einnnehmer abzuholen.

### Sachsens Wirtschaft vollbeschäftigt

Neubildung über das erste Vierteljahr 1937

In der „Werktat Deutschlands“ ist nach dem Bericht der Sächsischen Staatsbank auch im ersten Vierteljahr 1937 mit Hochdruck gearbeitet worden. War waren die Außenverträge in diesem Jahr durch Frost und Schnee stark und länger behindert als 1936; die Bevölkerung der Industrie erreichte jedoch mit ganz wenigen Ausnahmen einen wesentlich höheren Grad als in der entsprechenden Vorjahrszeit. Ende Februar war bereits der Höhepunkt der winterlichen Arbeitslosigkeit überwunden; zu diesem Zeitpunkt wurden in Sachsen 25 500 Arbeitslose weniger gezählt als Ende Januar und 103 673 weniger als vor Jahresfrist. Neben diesem schönen Erfolg darf man nicht vergessen, daß Sachsen mit 42,2 Arbeitslosen auf 1000 Einwohner noch immer die stärkste Arbeitslosigkeitsrate im Reich aufweist. Es bleibt also noch viel zu tun, bis der Reichsdurchschnitt, der für Februar 24,4 Arbeitslose auf 1000 Einwohner beträgt, eingeholt ist. Negierung, Arbeitsfront und Wirtschaft zeigen ihre ganze Kraft ein, um dieses Ziel zu erreichen; daß es ein wenig näher rückt, zeigt der Verlauf des letzten Vierteljahrs. Von allen Zweigen der sächsischen Industrie sind zahlreiche Ausfälle eingegangen; an erster Stelle stehen dabei die Produktionsgüterindustrien, deren „Zaison“ herkömmlich mit dem Weihnachtsfest abgelaufen ist. Waren darüber hinaus gut beschäftigt, haben neue Arbeitskräfte einzustellen können oder doch wenigstens die vorhandenen Gesellschaften nicht zu verkleinern brauchen. Daneben wurden namentlich in der Textilindustrie stark verkürzte Arbeitszeiten wieder verlängert.

In der Leipziger Frühjahrsmesse war die sächsische Industrie mit 1727 von 7979 deutschen Ausstellern beteiligt. Der Erfolg der Messe war außerordentlich groß; sie hat vor allem zwei Erkenntnisse gebracht, nämlich einmal, daß die neuen deutschen Werkstoffe sich auf der ganzen Linie durchgesetzt haben, und zweitens, daß das Ausland auf das deutsche Qualitätszeugnis nicht verzichten will. Mit fast 32 000 ausländischen Einfälgern wurde die bisher höchste Auslandsbesucherzahl fast erreicht. Aus den Berichten der sächsischen Fabrikanten, die sich ihrer Ausfuhrverpflichtung bewußt sind, geht hervor, daß in die erstarrte Exportfront allmählich wieder Leben kommt; so konnte vor allem die sächsische Kraftfahrzeugindustrie ihren Auslandsabsatz wesentlich erhöhen.



Hanseatengeist mit neuem Ziele.

## Lübeck geht im Reiche auf.

Lübeck, 1. April. Die alte und freie Hansestadt Lübeck ist am Donnerstag in feierlichem Staatsakt auf das Land Preußen übergegangen. Aus diesem Anlaß war Reichsinnenminister Dr. Fried am Vormittag aus Hamburg kommend, in Lübeck eingetroffen.

Bei der Feier im Rathaus ging Dr. Fried in seiner Rede auf die Bedeutung der Reichsreform ein:

Wenn das Gesetz über die Gebietsbereinigungen den gleichländigen Vorgang, der heute Wirklichkeit geworden ist, in die knappen Worte faßt: „Das Land Lübeck geht auf das Land Preußen über“, so bedeutet dies nichts anderes, als

dass Lübeck im Reiche ausgeht.

Hierin liegt die staatspolitische Bedeutung der Reichsreformmaßnahme, die wir heute feierlich begehen.

Mit dem heutigen Tage ist die Einheit des auf festen und natürlichen Grenzen beruhenden lübischen Kultur- und Wirtschaftsraumes hergestellt. Die Hansestadt Lübeck bildet künftig einen Stadtkreis im Regierungsbereich Schleswig.

In der Aufgabe Lübecks, Mittlerin zu sein zwischen Deutschland und den Völkern im baltischen Raum hat sich durch die verwaltungsmäßige Neuordnung nichts geändert. Nur die Form hat sich geändert; der alte Hanseatengeist soll bleiben.

Als Abschluß der Feierlichkeiten fand am Abend auf dem fahnengeschmückten Marktplatz ein Aufmarsch aller Gliederungen der Partei statt. Reichsminister Dr. Fried hielt eine Ansprache, in der er der großen Vergangenheit Lübecks gedachte und den Dank an den Führer zum Ausdruck brachte.

### Groß-Hamburgs Dank an den Führer.

Riesenfeier auf dem Adolf-Hitler-Platz.

Rudolf Heß und Dr. Ley sprachen.

„Deutschland Tor zur Welt weitaus vergrößert.“

Hamburg, 1. April. Eine mächtvolle Kundgebung der Partei und ihrer Gliederungen aus dem Adolf-Hitler-Platz beschloß am Donnerstagabend die Feiern aus Anlaß des Infrastrukturrets des Groß-Hamburg-Gesetzes.

In einer Stärke von 30 000 Mann waren Abordnungen sämtlicher Gliederungen der Bewegung aufmarschiert.

Als die Kundgebung begann, wurden Zehntausende von Fackeln entzündet, die ihren Schein gegen den Abendhimmei warfen. Brausende Heilrufe hallten über den Platz, als der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley mit Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann und den führenden Männern Groß-Hamburgs auf dem Balkon des Rathauses erschienen.

### Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß.

nahm dann das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. ausführte:

„Dieser Alt der ersten großen regionalen Reform des neuen Reiches vollzieht sich am Geburtstage Bismarcks, am Geburtstage des Mannes, der durch den Zusammenschluß getrennter Gebiete zum Deutschen Reich den bisher bedeutendsten gebietsmäßigen Reformvorsprung in der Geschichte der Deutschen leistete. Und doch mußte Bismarck, mehr als ihm lieb war, hierbei Rücksicht nehmen auf partikularistische Interessen der beteiligten Staaten und ihrer Oberhäupter. Viele innerdeutsche Grenzen mußte er beizeiten lassen, die er selbst als widersinnig gefühlt empfand. So ist die Verhängung der Hamburger Grenzziehung eine Tat in einem Sinne, ist gewißermaßen ein Geburtags geschenk an den toten Altreichskanzler, der sich mit Hamburg besonders eng verbunden fühlte. Im Zwischenreich nach 1918 vermochten die Verantwortlichen, von denen viele von der Notwendigkeit einer Reform von Gebietsgrenzen überzeugt waren, keine solchen Reformen durchzuführen, weil sie nicht die Interessen des Volkes vertreten konnten, — obwohl sie ihre Herrschaft lo gern „Folsherrschafft“ nennen —, sondern nur die Interessen ihrer kapitalistischen, ihrer internationalen Auftraggeber, Interessen von Klassen und Ständen und die Interessen einer jüdischen Clique. Der Nationalsozialismus hat Cliques und Klassen, Parteien und Verbände, die Herrschaft aller internationalen Färbungen zerstört und eine Herrschaft aufgerichtet, die nur ein Interesse kennt: Das Wohl Deutschlands. Diesen neuen Geist, der das Gemeintere von den Einzelinteressen stellt, diesen Geist, durch den auch Groß-Hamburg Wirklichkeit wurde, dankt Deutschland nächst dem Führer den alten Parteigenossen der Kampfzeit, den alten Kampfgenossen, die zum Führer standen durch alle schweren Zeiten, die für ihn opfereten, kämpften, bluteten und starben.“

„Und Ihr kommt es euch zur Ehre anzutragen“, fuhr der Stellvertreter des Führers zu den alten Parteigenossen ge-

### Staatsakt in Eutin.

Mit einem feierlichen Staatsakt im Eutiner „Schloß hotel“ wurde am Donnerstagnachmittag auch der bisherige oldenburgische Landesteil Eutin durch Reichsminister Dr. Fried in die Verwaltung Preußens übernommen. Damit wurde dieser Landesteil ein neuer Landkreis der Provinz Schleswig-Holstein.

In seiner Rede bei dem Staatsakt betonte Dr. Fried: Preußen und Oldenburg sind keine selbständigen Staatsgebilde mehr. Oldenburg und Preußen sind deutsche Verwaltungseinheiten, geleitet und geleitet nicht von Preußen und Oldenburgern, sondern von Deutschen.“

Die Übergabe des Landesteils wurde jedoch durch Unterzeichnung der länderlich ausgestalteten Urkunde durch den Reichsminister, den Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein, Gauleiter Lohse, und den Reichsstatthalter von Oldenburg, Gauleiter Röver, vollzogen.

### Auch Birkenfeld mit Preußen vereint.

Die durch das Gebietsbereinigungsgesetz vom 27. Januar ausgeprochene Überleitung des Landkreises Birkenfeld in das Land Preußen wurde am Donnerstagvormittag in der neuen Kreisstadt Birkenfeld in Anwesenheit des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Staatsrat Terboven, des oldenburgischen Staatsministers Pauli als Vertreter des Reichsstatthalters von Oldenburg, des Regierungspräsidenten Dr. Michale von Koblenz und von Vertretern der Partei, des Staates und der Wehrmacht in einem feierlichen Staatsakt vollzogen.

wendet, fort, „dass Ihr persönlich beteiligt seid an dem ersten großen Schritt der Reichsreform in Deutschland — dass Ihr persönlich beteiligt seid an der Verwirklichung eines bedeutamen Ziels des nationalsozialistischen Reiches.“

Mögen internationale Kräfte auch noch immer glauben, Unstrieden in unser Volk tragen zu können, mögen Verbündete die Hoffnung haben, durch kleinlichen Streit die Einigkeit zu stören, es wird ihnen nicht gelingen! Unser Volk weiß, dass politisierte Priester einst als Führer von Parteien mit religiösem Anstrich mithielt, Deutschland an den Rand des Bolschewismus zu bringen.“

„Unser Volk weiß, dass die Idee und die organisierte Kraft des Nationalsozialismus die Bolschewismus verhinderte. Es weiß ebenso gut, dass der Bolschewismus nicht durch sorgenvoll bedauernde Verlautbarungen und verdammende Pamphlete zu überwinden ist. Unser Volk fühlt, dass der Segen des Herrgotts auf dem Werke des Führers ruht, dass der Segen nicht gemildert werden kann durch Verbündete, die nicht zu erkennen vermögen, dass Gott mit unserem Volk ist und mit seinem Kampf gegen die organisierte Gottlosigkeit des Bolschewismus. Das deutsche Volk wird sich seine so schwer erklämpfte Einigkeit nicht wieder lassen. Es wird innerlich geschlossen seinen Weg weitergehen. Es wird die großen Werte christlicher Nächstenliebe der NS-Bolschewihälfte und der Wintershilf fürsamtlich und aufzubauen. Das deutsche Volk wird den Beweis seines Christentums der Tat immer wieder erbringen durch Wirken für Frieden im Innern und Wirken für Frieden zwischen den Nationen, wie es hierfür bisher erfolgreich gewirkt hat unter seinem Führer.“

Nach der Ansprache des Stellvertreters des Führer trat

### Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

ans Mikrofon. „Wenn man“, so führte er u. a. aus, „wie in diesen Tagen wieder in Groß-Hamburg, sieht, wie das deutsche Volk einmütig zusammenhält, so erscheint das alles wie ein unschbares Wunder. Was Jahrzehnte und Jahrhunderte nicht schaffen konnten, die große Hansestadt Hamburg, das hat Adolf Hitler erreicht, das haben die Partei und jeder Zellen- und Blockleiter, jeder SA- und SS-Mann mitgeholfen. Uns befehlt ein einziges Gejubel des Danzes gegenüber dem Mann, der uns das alles gegeben hat. Was wären wir, wenn das Schicksal uns unserer Führer Adolf Hitler nicht gegeben hätte?“ „Stillgestanden! Nach Jahren hoch! — Auf diesen Befehl des Reichsorganisationsleiters erharrte der Block der 30 000. Wir wollen im flammenden Schein der Fackeln“, so schloß Dr. Ley, „wiederum geloben: Wir glauben auf dieser Erde allein an Adolf Hitler! Wir glauben an einen Herrgott im Himmel, der uns segnet! Wir glauben, dass dieser Herrgott uns Adolf Hitler gefandt hat, damit er Deutschland bestreit und zu Glück und Freude führt!“

Das Sieg-Heil der Zehntausende hallte über den weiten Platz vor dem Rathaus.

### Der Führer an Reichsstatthalter Kaufmann.

Der Führer hat das Telegramm des Reichsstatthalters Kaufmann, Hamburg, anlässlich des Infrastrukturrets des Groß-Hamburg-Gesetzes, telegraphisch beantwortet und dabei dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die durch das neue Gesetz begonnene Ausschließung des niedersächsischen Wirtschafts- und Siedlungsräums für Hamburg und die deutsche Wirtschaft reichste Früchte bringen möge.

### Um Balkan- und Donauraum.

## Die Kleine-Entente-Minister beraten.

Belgrad, 2. April. Die drei Außenminister der Kleinen Entente hatten am Donnerstagvormittag im Belgrader Außenministerium längere Besprechungen. In Kreisen der Konferenz der Kleinen Entente verlautet, daß diese erste Fühlungnahme der drei Minister einem grundlegenden Meinungsaustausch über die Tagesordnung gewidmet gewesen sei. Dann habe Dr. Stojadinowitsch die Bedeutung des jugoslawisch-bulgarischen und des jugoslawisch-italienischen Abkommen erläutert.

„Der Platz Jugoslawiens an der Seite von Rom und Belgrad.“

„Pesti Hirlap“ zur Belgrader Konferenz der Kleinen Entente.

Budapest, 2. April. „Pesti Hirlap“ bezeichnet den noch bestehenden

würden. Jugoslawien könnte uneingeschränkte Erfüllung seiner Interessen heute nur von Italien und Ungarn erwarten. Der Platz Jugoslawiens sei daher heute nicht mehr an der Seite von Budapest und Prag, sondern an der Seite von Rom und Budapest.

### Paris sieht besorgt nach Belgrad.

Paris, 2. April. Die Konferenz der Kleinen Entente in Belgrad beobachtet auch heute einen großen Teil der Pariser Morgenblätter. Im großen und ganzen ist man mit der politischen Entwicklung auf dem Balkan nicht zufrieden und zum Teil gibt die Presse mißmutig zu,

dah der französische Einfluß im Südosten Europas im Schwinden zu sein scheint.

„Echo de Paris“ schreibt zur Belgrader Konferenz unter der Überschrift „Konfusion in Mitteleuropa“, die drei Staaten der Kleinen Entente hätten nun zu dem französischen Vorschlag eines gegenseitigen Beistandes Stellung zu nehmen. Bisher sei Frankreich lediglich mit der Tschechoslowakei durch ein militärisches Abkommen verbündet. Mit Rumänien und Jugoslawien bestehen nur politische Abkommen. Im November habe Frankreich vorgelegte, die wechselseitigen Abmachungen auf alle drei Staaten der Kleinen Entente auszudehnen und daselbe Ziel habe auch Titulescu bis zu seinem Sturz verfolgt. Rumänien und Jugoslawien wünschten heute nur noch Frankreich und wenn möglich England an ihrer Seite zu stehen, falls sie angegriffen würden, sie hätten jedoch nicht die Absicht, diesen Beistand durch eine Vermehrung ihrer Pflichten im Donauraum zu bezahlen, besonders was eine Annäherung von Jugoslawien und Rumänien an die Tschechoslowakei mit der Spalte gegen Deutschland betrifft. Eine weitere Folge eines gegenseitigen Abkommen würde aber auch eine Annäherung an Sovjetrussland sein müssen, die sowohl von Rumänien wie von Jugoslawien aus innerpolitischen Gründen nicht gewünscht werde.

### Erfolgreicher nationaler Angriff nördlich von Madrid.

Salamanca, 2. April. Von der Madrider Nordfront wird gemeldet, daß die nationalen Truppen am Donnerstag nach starker Artillerievorbereitung einen erfolgreichen Angriff durchgeführt haben. Es gelang ihnen, die Befestigungen aus mehreren strategisch wichtigen Bergstellungen zu verdrängen und diese zu befreien.

Von der Cordoba-Front laufen Berichte über eine rege Tätigkeit der nationalen Luftwaffe ein. Die nationalen Flieger bombardierten intensiv die sozialistischen Stellungen und störten Truppenkonzentrationen bei Pozoblanco. Die Bolschewisten erlitten durch diese Lustangriffe starke Verluste.

Das Vorgehen der nationalen Truppen an der baskischen Front.

London, 2. April. Von der Bucht des Angriffes der nationalen Truppen an der baskischen Front gibt ein Bericht des Sonderkorrespondenten der „Daily Mail“ einen guten Eindruck. Der Berichterstatter schreibt, daß Bolschewisten unter Leitung sowjetrussischer Fachleute in dem gebirgigen Gelände eine regelrechte Verteidigungsstellung mit zahlreichen Grabenkriechen errichtet hatten. Dennoch habe General Mola mit seinen Truppen nicht mehr als einen Tag gebraucht, um die sorgfältig angelegte Stellung zu stürmen. Nach Artillerievorbereitung sei der Angriff mit aufgepflanztem Sprengstoff vor sich gegangen. Die Bolschewisten hätten große Verluste gehabt. Neben Gefangenen sei den Nationalen auch viel Kriegsmaterial in die Hände gefallen.

Salamanca, 2. April. Der nationale Heeresbericht vom Donnerstag meldet: Die gestern eingeleiteten militärischen Operationen der nationalen Truppen an der Biscayafront wurden mit großem Erfolg weitergeführt.

Die Gefechte nahmen einen glänzenden Verlauf. Es wurden die Berge von Gobeo, San Adrian, Gurucela, Muromendi und andere wichtige Stellungen besetzt. Der Feind ließ viele Tote und Kriegsmaterial zurück. Zahlreiche Familien flohen zu den Nationalen. An der Guadalajarafront konnte die nationale Armee ihre Stellungen verbessern. Wichtige Stellungen wurden eingenommen und der Gegner in die Flucht geschlagen. — Von der Madrider Front ist nichts Neues zu melden. — An der Cordobafront wurde ein Angriffsversuch des Feindes energisch abgeschlagen. Bolschewistische Flieger bombardierten die Stadt Cordoba, insbesondere das Militärspital, wobei einige Personen getötet wurden.

### Französisches Verkehrslugzeug über Valencia beschossen.

Paris, 1. April. Das französische Flugzeug „Antares“ wurde am Mittwoch beim Überfliegen von Valencia vom Flas beschossen, aber nicht getroffen. Es handelt sich um das den regelmäßigen Dienst zwischen Alicante und Barcelona versehende Flugzeug der französischen Luftfahrtgesellschaft „Air France“. An Bord befanden sich die dreiflügelige Mannschaft sowie vier Fluggäste. Als der Vorführer die Nationalität des Flugzeugs meldete, wurde die Beleuchtung eingestellt. Die Bolschewisten in Valencia haben sich mittlerweile bei der französischen Luftfahrtgesellschaft entschuldigt. Nur der Tatsache, daß das Flugzeug sich in großer Höhe befand, ist es zu verdanken, daß es nicht getroffen wurde.

Zukünftig Bergung in jedem Falle für bolschewistische Fliegerangriffe auf offene Städte.

Salamanca, 2. April. Am Donnerstagabend hielt General Lucipo de Llano über den Sender Seville eine längere Ansprache, in der er erklärte, daß die Nationalen truppen als Gegenmaßnahme für die Bombardierung des Lazaretts von Cordoba die Stadt Jaen mit Bomben belagert hätten. In Zukunft würde die nationale Fliegerei jedesmal derartige Gegenmaßnahmen ergreifen, wenn die Bolschewisten weiterhin offene Städte und die Zivilbevölkerung mit Flugzeugen angreifen sollten.

### Böllige Spanien-Überwachung ab 10. April.

London, 1. April. In Kreisen des Ritternministeriums wird erklärt, daß man mit dem Infrastrukturret des zehn Tagen, also am 10. April, rechnet. Vorläufig ist noch keine neue Sitzung des Ritternministeriumsausschusses oder des Unterausschusses einzuberufen worden.

Das einzige heute noch alle drei Staaten gemeinsam betreffende Interesse sei die ungarische Revisionfrage. Auf dem Wege flieger Verhandlungen könnten jedoch die zwischen Ungarn und Jugoslawien noch schwedenen Fragen gelöst werden, und zwar in dem gegenseitigen Gewichtsein, daß die Grenzen und Wirtschaftsinteressen Jugoslawiens durch Verhandlungen mit Ungarn über Gebiets- und Wirtschaftsfragen in keiner Weise gesährdet an.

Wiederholung des Ritternministeriums-Überwachung ab 10. April.

London, 1. April. In Kreisen des Ritternministeriums wird erklärt, daß man mit dem Infrastrukturret des zehn Tagen, also am 10. April, rechnet. Vorläufig ist noch keine neue Sitzung des Ritternministeriumsausschusses oder des Unterausschusses einzuberufen worden.

## „Regierungswechsel“ im Zigeunerlager.

Tausend Geigen schluchzen um König Swiel.

Nach kaum mehr als einjähriger „Regierung“ ist der Zigeunerkönig Bazyl Matius Swiel in einem Warschauer Krankenhaus an den Folgen einer handgreiflichen Auseinandersetzung mit anderen Mitgliedern der „Königsfamilie“ gestorben.

Wieder einmal zwinge ein „Regierungswechsel“ das internationale Zigeunerlager zu großen Trauerfeierlichkeiten einerseits und zur Beisetzung des Thrones des Königs aller Zigeuner andererseits. Ein zu Beginn des Jahres 1926 war der damalige Zigeunerfürst Kiriulcsu auf dem Wege von Brasilien nach Rowno in Ostpolen gekommen. Nun ist ihm auch sein Nachfolger im Königsdam, König Matius Swiel, im Tode gefolgt.

Das ist für das über die ganze Erde zerstreute Zigeunerwelt ein Ereignis von großer Bedeutung. Wenn auch die einzelnen Stämme unter eigenen Häuptlingen, Herzögen oder Starosten stehen, wird diese monarchische Hierarchy nach oben durch den „König aller Zigeuner“ gekrönt. War nun er für seine Familie selber regiert, so ist er jetzt ausgestorben. Aber ihm und seinen Söhnen steht gewisse königliche Ehren zu. Der älteste Sohn führt den Titel Kronprinz und seine Kinder sind Prinzen und Prinzessinen. Für den Fall, dass er keine männlichen Erben hat, tritt ein Wahlkönig an seine Stelle. Nach uralten Traditionen soll der neue König mit einer Tochter des abholzenden Königs verheiraten sein.

Selbstverständlich ist ein Regierungswechsel bei den Zigeunern für die übrige Welt kein Ereignis, das auch nur im entfernten mit dem gleichen Geschehen auf einem weltlichen Thron zu vergleichen wäre. Doch sind die Gedanken, die mit den Beerdigungsfeierlichkeiten verbunden

werden, vor allem für den Kulturstudierer von großer Bedeutung. Wenn der tote König zu Grabe getragen wird, singen Tausende von Zigeunern auf ihren Geigen, und zwar folgt jeder seiner Eingabe. Heitere und traurige Geigen vermischen sich, dennoch ist es kein wildes Zuhören von Tönen oder Melodien, sondern das ganze Klängen eigenartig und mahnt an Uroformen der Musik überhaupt. Die Frauen singen eine Art von Litanei in einer Sprache, aus der die Ethnologen folgern, dass das Romanenvolk der Zigeuner mit den Nachfolgern des mongolischen Kubrat des Dschingischan vor etwa 700 Jahren nach Europa gekommen ist. Da der jetzt verstorbene König der griechisch-katholischen Kirche angehörte, kommen noch deren Riten hinzu. Nach der Beisetzung, die in Warschau erfolgte, wurden, einem weiteren alten Brauche gemäß, auf seinem Grabe die Sichel aufgestellt, die er zuletzt getragen hat und die als Symbol dafür gelten, dass er die ganze Welt durchwandert hat.

Ob die Nachfolgeschäfts bei den polnischen Zigeunern bleibt oder wieder, wie unter Kiriulcsu, an den rumänischen Thron zurückkehrt, wird sich erst nach der Beisetzung entscheiden. Es scheint, dass ein in Rumänien lebender Verwandter des verstorbenen Königs, der Starost Philipp Swiel, beansprucht, die Rolle eines Kronpräendenten zu spielen. Er beruft sich unter anderem darauf, dass sieben seiner Vorfahren bereits den Königstitel der Zigeuner getragen haben. Außerdem behauptet er, Urkunden zu besitzen, aus denen seine Rechtsansprüche auf die Königswürde unbestreitbar hervorgehen. Dieser Streit berührt uns nicht weiter. Was kulturgeschichtlich an den Beerdigungsfeierlichkeiten und bei der Königswahl interessant ist, wird die Tonfilmwochenzeitung berichten.

## Riesengehälter für die Sowjetbonzen.

Hungerlöste für die Arbeiter.

Moskau, 1. April. Ein in der parteiamtlichen Moskauer Zeitung „Pravda“ erschienener Artikel gibt die Sowjetstatistik über den Arbeitsmarkt der rund 25 Millionen „Werktätigen“ (d. h. aller in Industrie, Verwaltung, Behörden usw. beschäftigten Arbeiter und Angestellten) bekannt. Der durchschnittliche Monatsdienst beträgt danach zur Zeit 230 Rubel.

Selbst wenn man die umstrittene Frage der Glaubwürdigkeit der Sowjetstatistik beiseite lässt, gibt die genannte Zahl zu sehr ausschlagreichen Betrachtungen Anlass. Einmal sind bei der Berechnung der Verdiensthöhe natürlich alle Spitzengehälter der hoch- und höchstbezahlten Funktionäre, Direktoren, Beamten usw. einbezogen.

Die dem formalen Ausbau des Sowjetstaates entsprechend gleichfalls zu der allgemeinen „Klasse“ der „Lohnarbeiter“ gehörten. Trotz dem oberen und obersten Funktionärs unentbehrlich zur Verfügung stehenden Vergünstigungen (wie Autos, Wohnungen, Personal usw.)

bleiben die leitenden Beamten der sowjetrussischen Industrie, Wirtschaft und Verwaltung noch Riesen-

gehälter von 10 000 Rubel im Monat und darüber.

Zum willst sich insofern auf das Durchschnittseinkommen als für die gewöhnlichen Arbeiter und Angestellten,

eine Mittberechnung der Großverdiener schlägt, die Zahlen sind höchst noch bedeutend niedriger liegen.

Aber selbst wenn man die angegebene Verdiensthöhe mit der Verdienerhöhung dieser Tatsache mit den derzeitigen Vergleichsdaten vergleicht, ergibt sich immer noch ein wahhaft erstaunliches Bild über die Lebensverhältnisse im „Sowjetstaat“.

Mit einem durchschnittlichen monatlichen Verdienst von 20 Rubel kann der sowjetrussische Arbeiter oder Angestellte tatsächlich zur Not ein Paar Männerhalbschuhe (einer Qualität, die einem deutschen 10-Mark-Schuh noch nicht entspricht) kaufen. Die Damenhalbschuhe jagen meist erst bei 25 Rubel an. Um einen Anzug zu kaufen, der in der Qualität etwa einem deutschen 50-Mark-Anzug entspricht,

müsste der Sowjetangestellte oder -arbeiter sich schon zwei solche Monatsgehälter erspart haben. Dass die Kaufmöglichkeiten dieser Artikel überhaupt sehr beschränkt sind, soll in diesem Zusammenhang unbedenklich bleiben. Nicht viel besser steht es um die Kaufkraft dieses durch die Sowjetstatistik selbst angelegten Durchschnittslohnes, wenn man anstatt der nötigen Gebrauchsgegenstände etwa Lebensmittel zum Vergleich heranzieht. 230 Rubel Monatsdienst ergibt einen Tageslohn von 7,3 Rubel. Was sich mit diesem „Betrag“ anfangen lässt, erhebt daraus, dass ein einfaches primitives Mittagessen in der Fabrikantine bereits mindestens die Hälfte dieses durchschnittlichen Tages verdienstes verschlingt. Deshalb können auch die Arbeiter und Angestellten von der Kantinenverpflegung, die noch vor wenigen Jahren fast kostenlos war, immer weniger Gebrauch machen.

Man wird also, bei wohlwollender Berechnung, zu dem Ergebnis kommen, dass der durchschnittliche, durch die sowjetische Statistik selbst festgelegte Tagesserdienst des Sowjetangestellten und -arbeiters auf die notwendigsten Gebrauchsgegenstände und Lebensmittel gleichmäßig umgerechnet, der Kaufkraft von ungefähr einer Reichsmark entspricht!

## Apfelsinen für Tanks.

Moskau, 1. April. Wie der Tag bekannt gibt, sind von Sowjetland bei den spanischen Bolschewisten große Mengen von Apfelsinen und Zitronen angeliefert worden. Zwei Dampfer mit insgesamt über 50 000 Kisten Süßfrüchten sind in Odessa ausgeladen worden. Davon sind bereits die ersten Partien in Moskau eingetroffen.

Die Meldung verschweigt, dass die großen Lieferungen von Süßfrüchten als Gegenleistung der spanischen Bolschewisten für die sowjetrussische Waffenhilfe aufzuhören sind. Wie teuer diese Hilfe dem Sowjetbürgertum zu stehen kommt, geht aus den Preisen für die Süßfrüchte hervor. Die Apfelsinen werden zum Preis von 1,50 bis 2,50 Rubel, und die Zitronen für 1 bis 2 Rubel das Stück verkaufen. Dem sowjetrussischen Durchschnittsbürger wird also dieser „Gruß der spanischen Bolschewisten“ gar nicht gelten, da in dem kapitalistischfeindlichen Sowjetland nur hochbezahlte Partei-funktionäre solche Preise bezahlen können.

„Läßt uns beide laut und deutlich sagen: Wir haben es beide gewußt!“ schlägt Olaf vor.

„Wir haben es beide gewußt!“ flingt es im Graben vom Schrank herunter und zum Schrank hinauf.

„So, sagte Olaf lachend und bei Marianne herunter, „nun habe ich einen barbarischen Hunger.“ Und ziehen gemeinsam in die Küche. Marianne schält Kartoffeln, und Olaf hilft das Fleisch zubereiten, weil er das aus seinem Junggesellenleben her besser kennt als die Studentin Marianne ...“

„Ja, es ist über alle Maßen schön. Es ist ein ganz neues Leben. Gewiß, man hat nur zwei möblierte Zimmer, aber man hat eine Tür, die man zuschlagen kann, und die man nur zu öffnen braucht, wenn es einem passt. Diese Tür gegen die Außenwelt ist es, die den Wert der kleinen Wohnung ausmacht. Die Zimmer bezahlt man nach dem jeweiligen Brotpreis, denn es ist Instation, und die Preise ändern sich täglich. Sie können wirklich von Glück sagen, dass sie diese beiden mit der Küche für sich abgeschlossenen Zimmer gefunden haben. Der eine Raum ist zwar recht klein, aber dafür ist er so gut wie leer, und sie können ihre eigenen Sachen mitbringen. Zwei weiße Betten — Marianne hat bis zu ihrer Studentenzeit in dem einen geschlafen — geben gerade hinein, größer dürften sie nicht sein, eine Kommode, ein Waschisch, ein Schrank. Die Wand ist hell und freundlich tapiziert, und eine rote Kristallkugel, die Ihnen die Vermieterin hängen ließ, gibt ein direkt verführerisches Licht, wie Marianne mit Hanfzweigkronen feststellt. Da hängt ein langer und schöner Spiegel an der Wand, am Ende des Gangs, der hinter den Betten vorbeiführt, und der überhaupt der einzige „Beg“ im Zimmer ist. Unter diesem Spiegel — für ein Tischchen wäre kein Platz — stellt Marianne zwei Kosser der Höhe nach auf. Sie sind gleich groß und gerade ebenso breit, dass sie nicht im Wege stehen. Auf diese Kosser kommt eine sehr schöne Decke, die über sie herab bis zum Boden fällt. Und auf diesen so gewonnenen Tisch — er heißt der Toiletten-tisch — kommt Marianes Schildpattgarnitur. Ja, Olaf mußte wohl staunen über dieses fabelhafte „Arrangement“, als er abends heimkam.

Ein weißes Vorhiss kommt an die Wand; Marianne hat es bei den Eltern auf dem Boden aufgestöbert, wo hin als die weißen Kinderlachen verbannen sind, und auf dieses Vorhiss stellt sie lachende Kleinigkeiten. Es sind echt japanische, aber darauf kommt es in diesem Fall gar nicht an. Nur auf die roten Farbsleder, die zu den weißen

## Aus aller Welt.

Ein Bild des Führers für die deutschen Arbeitskameraden in Rio de Janeiro. Der Bandesgruppenleiter der NSDAP, in Brasilien, von Gossel, hat der Gruppe der Deutschen Arbeitsfront in Rio de Janeiro ein Bild des Führers mit dessen eigenhändiger Unterschrift überreicht.

300 Meter abgestürzt und — unverletzt. Neben einem Sturzfall, wie er wohl einzigartig in seinem Verlauf ist, berichtet der „Berichtsgedächtnis-Anzeiger“. Der Sohn des Schellenberger Bergführers Angerer, der Sanitätsgefreite Ludwig Angerer, fuhr am Ostermontag am Untergang mit Kameraden von der Schellenberger Eisbahn ab und geriet hierbei in schnellem Tempo über eine Böschung beim Steilabsturz zum Nienbachthal hinunter. Durch die schnelle Fahrt wurde Angerer so weit hinausgetragen, dass er beim Fallen nur wenige Schritte bediente. Vänder der Steilwand mit dem Rücken streifte und nach einemprung von mindestens 300 Metern Höhenunterschied auf dem steilen Lawinenhang am Grund der Schlucht landete. Die nachfolgenden Kameraden fuhren zum Nienbachthal ab, um Angerer, den sie für tot hielten, zu suchen. Dieser kam ihnen aber unterwegs bereits entgegen. Er hatte den Sturz über diese kolossale Höhe ohne schwere Beschädigung überstanden. Lediglich beim Herausarbeiten aus der Lawine zog er sich Kratzer im Gesicht und Prellungen zu.

„Selbsthergestellter Löffel fordert durch Methyalkohol drei Todesopfer. In Nördlich bei Bitterfeld starben drei Männer, die Brüder Willi und Albert Feldner sowie der Sohn des einen, an Methyalkohol Vergiftung. Sie waren von einem Verwandten zu einem Glas selbstgebräuten Löffels eingeladen worden. Ein junger Mann liegt schwerkrank darunter. Der Gastgeber hatte nur wenig von dem Löffel getrunken und begab sich dann zur Arbeit. Die Polizei ist mit den Ermittlungen beschäftigt, wer für die nicht einwandfreie Beschaffenheit des Löffels verantwortlich ist.

Verzweiflungstat einer Mutter. — Sie ertränkt ihre beiden Kinder im Rhein. Aus Bingen wird gemeldet: Eine Frau aus Oberbilkerheim, die ihren Mann in Verdacht hatte, ein Verhältnis mit einem jungen Mädchen zu unterhalten, ließ sich aus Verzweiflung zu einer furchtbaren Tat hinziehen. Als der Mann nach auswärtis gefahren war, nahm die Frau ihre beiden Kinder, ein Mädchen von 7 Jahren und einen Jungen von 6 Jahren, und fuhr mit ihnen nach Gaulsheim an den Rhein. Hier nahm sie eine größere Menge Alkohol zu sich und warf dann zunächst den sechsjährigen Jungen unter einer Brücke in den Flutgraben. Das Mädchen ergriff darauf die Flucht, wurde aber von der Mutter eingeholt und ebenfalls ins Wasser geworfen. Die beiden Kinder ertranken. Als der Mann zum Bewußtsein kam, was sie angerichtet hatte, kürzte sie bestürztlos zu Boden. Einige Stunden später vernahmen Fußgänger Schreie und Sichnen vom Rhein her. Beim Nachsuchen fanden sie die Frau, die ins Krankenhaus gebracht wurde. Dort stand sie der Polizei die Tat ein. Nachdem die Frau sich erholt hatte, wurde sie dem Gefängnis in Mainz zugeführt. Der Mann bestreitet, seiner Frau irgendwie Anlaß zur Eifer suchte gegeben zu haben.

Auflösung polnischer Studentenverbündungen. Im Zusammenhang mit den Ausschreitungen, die unlängst zu einer erneuten Schließung der Warschauer Hochschulen geführt hatten, hat jetzt der Kultusminister die Auflösung einer Reihe studentischer Verbündungen vorgenommen, die den rechtsradikalen und den linksorientierten politischen Organisationen nahestehen. Weiter hat der Kultusminister die Rektoren der Warschauer Hochschulen angewiesen, die nicht aufgelösten studentischen Verbünden zu bestimmen.

Lohnstreit im Dubliner Baumgewerbe. In Dublin traten am Donnerstag rund 1200 Bauarbeiter und Maurer in den Streit. Die neue Streikaktion wird darauf zurückgeführt, dass die Arbeitgeber bisher die Forderung nach einer Erhöhung der Löhne um 3 Pence abgelehnt haben.

Neuer Geschwindigkeitsrekord für Flugzeuge. Der Geschwindigkeitsrekord für Flugzeuge auf geschlossener 100-Kilometer-Bahn ist von dem italienischen Reservepiloten Ricci mit 517,832 Kilometern pro Stunde um 41,520 Kilometer gegenüber dem Rekord des französischen Fliegers Arnoux verbessert worden. Der neue Rekord ist mit einem italienischen Rennstreckenflugzeug Vredo 88 an der Überführung zwischen Fiumicino und Anzio aufgestellt worden.

Betten, zu der hellen Tapete, zu der roten Lampe fehlen, um eine Verbindung herzustellen. Und einige wenige, sehr ausgesprochene und farbig abgestimmte kleine Bilder an die Wände. Es ist hell und froh und lustig, das Zimmerchen.

Für Nachttische ist der Raum zu klein, aber sie werden auch nicht vermählt von Ihnen. Das, was man gemeinhin hineinzustellen pflegt, gibt es bei Olaf nicht. Sie lehnen es „grundlos“ ab. „Es ist nur eine abscheulich schlechte Angewohnheit“, sagt Olaf über diesen Punkt, und Marianne bestätigt: „Es ist einfach eindrückend!“

Ja, solcherart sind die wichtigen Punkte in der Ehe, über die man einer Meinung sein muss.

Wenn Ihnen auch das Nachttischchen als toll, nicht schick, so doch das Lämpchen, das sonst einen guten Platz darauf hat.

Da ist es Olaf, der Rat weiß.

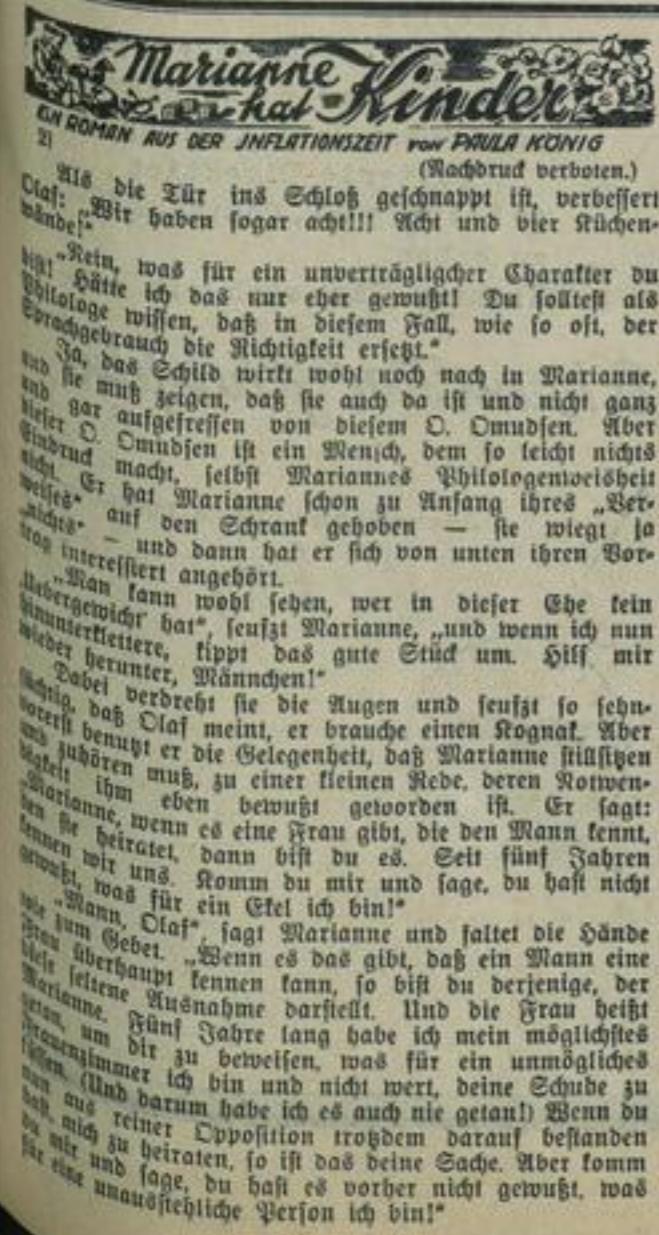
Er hat einen viele Meter langen Leitungsdraht gespannt; er holt den Handwerksstuhl; er tut sehr geheimnisvoll, und Marianne läuft hinter ihm her wie ein Hundchen, um zu sehen, was das nun wieder für eine grohartige Neuerung gibt. Olaf geht an den Kontakt neben der Schlafzimmerschlüssel, er schraubt ihn auf, er nimmt ihn auseinander, und dann kommt der Anfang des neuen Drahtes heraus.

Dann legt nun dieser Olaf den langen Draht sorgfältig an der Wandleitung entlang, um die Ecke herum und noch einmal um eine Ecke herum zu der Wand, an der die Bettlen zu stehen. Er setzt kleine Nagel über den Draht, damit er nicht verrutschen kann, und schließlich holt er ihn hinauf. Da ist er nun gerade zwischen den beiden Kopfenden der Bettlen. Marianne hat einen ganz kleinen Lampenschirm selber bezogen mit roter Seide und einem schmalen weißen Rand, der in Bogen verläuft. Wie eine rote Tulpe sieht er aus. Dieses Lämpchen kommt an das andere Ende des Drahtes. Es kommt gerade aus. Olaf hat genau ausgemessen.

Alles dies geschieht, ohne dass ein Wort gesprochen wird, es herrscht eine ausgesprochene feierliche Stille.

Da hängt nun die kleine rote Blüte zwischen den Bettlen, und es kommt der große Moment: Marianne darf knippen! Und siehe da: — das Lämpchen glüht auf! Es ist die reine Zauberleistung!

(Fortsetzung folgt.)



## Letzte Nachrichten

### Die Zukunftsarbeiten der NSV

**Starker Ausbau des Hilfswerkes für Mutter und Kind**  
In einem neuingerichteten Abendlehrgang für die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitglieder der NS-Volkswohlfahrt sprach in der Berliner Universität Hauptamtsleiter Hilgenfeldt über die Begriffe nationalsozialistischer Wohlfahrtspflege. Er erklärte, daß sich die Arbeit der NS-Volkswohlfahrt nicht auf eine Generation beschränkt, sondern auch die kommenden Geschlechter des Volkes berücksichtigt. Ihre Planung, die auf die Ewigkeit ausgerichtet sein muß, wird nicht, wie die frühere private und kirchliche Wohlfahrtspflege nach partikularistischen Grundsätzen aufgestellt. Hilgenfeldt wies noch, daß in den siebzehn Jahren von 1919 bis 1933 nicht weniger als 1310 000 Kinder, die im Säuglingsalter starben, hätten am Leben erhalten bleiben können, wenn die frühere Wohlfahrtspflege ihre Aufgaben richtig erfüllt hätte, daß nämlich die Arbeit an der Quelle des Lebens beginnen müsse. Die Arbeit der NSV sei im wesentlichen eine Erziehungsarbeite, nämlich aus dem Menschen alle seine körperlichen und geistigen Kräfte herauszuholen und diese Kräfte freizumachen, damit der einzelne sich im Lebenssturm behaupten könne.

Mit Nachdruck erklärte Hilgenfeldt, daß die NSV niemals in eine Körverwaltung des öffentlichen Rechts verwandelt werde, zu allen Zeiten müsse sie die gegenwärtige Form beibehalten. Die besoldeten Kräfte dürften nie viel höher beitragen als ein vom Hunderter. In den Winterhilfswerken der Zukunft werde sich die Arbeit immer mehr der Erhaltung unserer Volkssprache durch Arbeit an den Wurzeln des Volkes

zuwenden. Im kommenden Sommer werde die NSV sich vor allem dem weiteren Ausbau des Hilfswerkes Mutter und Kind widmen. Die Fürsorge für die Mütter solle verbessert und die Mütterversicherung weiter gesteigert werden. Im Lauf der kommenden Jahr werde sich die Arbeit in immer stärkerem Maße der Fürsorge am Kleinkind zuwenden. Die Arbeit der Hilfs- und Bevölkerungsstellen werde verbessert, die Zahl der Fürsorgepflegerinnen und Schwestern soll zu praktischer Arbeit in die Familien geschickt werden, erhöht werden.

Das Tuberkulose-Hilfswerk werde weiter ausgebaut. Kein Mensch in Deutschland brauche heute mehr Sorge tragen, woher er die hohen Kosten einer Tuberkulose-Verhinderung nehme. Durch zielbewußte Arbeit werde voraussichtlich die Zahl der Tuberkulose-Kranken in zehn bis zwanzig Jahren auf die Hälfte, in weiteren zehn bis zwanzig Jahren auf ein Viertel herabgedrückt werden können.

### Das Ergebnis von Belgrad

Die Kleine Entente stellt Besserung der politischen Lage fest  
Auf dem nach Abschluß der Beratungen der drei Außenminister der Kleinen Entente abgehaltenen Presseempfang wurde von dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Krostia eine umfangreiche Verlautbarung über die Ergebnisse der Belgrader Konferenz der Kleinen Entente verlesen.

Darin heißt es, die drei Außenminister seien nach einem eingehenden Meinungsaustausch zu der Schlusfolgerung gekommen, daß die internationale Lage eine gewisse Besserung aufweise. Zwischen den drei Außen-

ministern sei sowohl hinsichtlich der allgemeinen Grundlage der Außenpolitik der drei Staaten als auch hinsichtlich der Art ihres gemeinsamen Vorgehens eine völlige Vereinbarung der Ansichten erreicht worden. Die Politik der Kleinen Entente entwickle sich normal im Rahmen der Grenzen und Ziele ihres Organisationspaktes vom 16. Februar 1933. Getreu den Grundsätzen des Völkerbundes werde die Kleine Entente auch weiter alle Bemühungen in der Richtung einer Annäherung aller europäischen Staaten einsetzen. Die Kleine Entente habe den aufrichtigen Wunsch, daß die Verhandlungen zwischen den Großmächten über den Abschluß eines neuen Locarno-Vertrages erfolgreich seien. Hinsichtlich der Ereignisse in Spanien bejubeln sie nochmals ihren Standpunkt der striktesten Nichteinmischung. Schließlich habe sich der Ständige Rat der Kleinen Entente mit den Palästina-Jugoslawiens mit Bulgarien sowie mit Italien beschäftigt, die mit Besiedlung zur Kenntnis genommen wurden. Es versteht sich von selbst, daß sie in keiner Weise die Verpflichtungen verletzen, die zwischen den Staaten der Kleinen Entente bestünden.

### Milliardenrente Streits

Frankreich verlor durch Streit in sechs Monaten 4,5 Milliarden

Der „Elässer“ schreibt unter der Überschrift „Die Wirtschaft wird „angelirbelt““ unter anderem: „Die Streits vom letzten Juni bis Ende Dezember 1936 kosteten Frankreich die nette Summe von 4,5 Milliarden Franken. Die Zahl der Streitenden belief sich auf sechs Missionen mit einer durchschnittlichen Streitdauer von zehn Tagen. Legt man einen Durchschnittszeitraum von fünf Franken zugrunde, dann ergibt sich ein Verlust von 2,4 Milliarden allein an verlorenen Arbeitsstunden. Da zu kommen die Verluste an leichtverderblichen Waren sowie die Aufträge, die wegen der Streits an das Ausland gegeben werden mussten. Das macht nach ganz vorsichtiger Schätzung alles zusammen einen Verlust von 4,5 Milliarden aus, die für ganz Frankreich verloren gingen.“

### Polizei zieht in Indien

Wie jetzt bekanntgegeben wird, kam es am Donnerstagabend in einer Ortschaft im Pandschab zu blutigen Unruhen im Zusammenhang mit dem neuen indischen Verfassungskonflikt. Als indische Demonstranten sich weigerten, auseinanderzugehen, machte die Polizei von der Waffe Gebrauch. Eine Person wurde getötet, mehrere wurden verletzt. Es ist das zweite Mal innerhalb einer Woche, daß die Polizei im Pandschab die Feuerwaffe gegen Aufständische anwenden mußte.

### Noch ein Presseverfahren

Aus dem gleichen Grund wie im Fall der „Essener Nationalzeitung“ wurde nun auch ein Verfahren gegen die Wiener Vertreterin der „DAJ.“ anhängig gemacht. Der Pressebeirat der deutschen Gesandtschaft ist bereits wegen dieses Vorgehens der Behörden bei der Leitung des Bundespressedienstes vorstellig geworden.

### Kanha fährt nicht nach Belgrad

Zu den in Verbindung mit der Belgrader Konferenz der Kleinen Entente in einem Teil der ausländischen Presse verbreiteten Gerüchten über eine bevorstehende Reise des ungarischen Außenministers von Kanha nach Belgrad wird von zuständiger ungarischer Seite ausdrücklich festgestellt, daß diese Nachricht in keiner Weise den Tatsachen entspricht.

**Läufer-Schweine**  
zu verkaufen.  
Wachbergstr. Nr. 5.

**Offizielle Zeitung**  
lädt man auf den Mund!

Deutsche Turn- und Sport-Harmonika  
Hohner-Orchester-C-Vereins-Harmonika  
und andere Sorten empfehlt  
**Hermann Rühle.**  
Ottendorf-Okrilla.

### Für den Schulbedarf

**empfiehlt ein reiches Lager**  
Schreib- u. Zeichenbaste, Rechen- u. Lesebücher, Atlanten, Landkarten, Rechtschreibungen, Liederbücher, Bibl. Geschichten, Katechismus, u. J. W. Federhalter, Federkästen in Holz u. Leder, Bleistifte, Farbkästen mit 7-30 Farben, Buntstifte in versch. Preisen, Farben, Buntstiftspizer, Radiergummi, Pinsel, Lineale empfiehlt

**Herrn. Rühle,** Das Fachgeschäft für allen Schulbedarf.  
Ottendorf-Okrilla, Mühlstraße 15.

### Große Auswahl

in Strumpf- und Handarbeitswolle wie auch großes Lager in vorgezeichneten Handarbeiten finden Sie stets im

**Handarbeitsgeschäft W. Fuchs**

Kirchennachrichten.  
Sonntag, den 4. April 1937.  
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.



Lesen Sie diese Woche  
**Die Grüne Post!**

Heute neue Nummer. 20 Pf.

**Hermann Rühle, Mühlstraße 15.**

### Turnen - Spiel - Sport.

#### Fußball

Jahn 1. — VsB. 36 Kloßche 1.

Das letzte Punktekampf gegen die gefährlichen Kloßche verspricht bei der Gleichwertigkeit das interessanteste zu werden. Jahn muß alles versuchen, um noch die 2 Punkte einzustreichen, zumal aus einem Protest Kloßche-Rähnitz kein Verfolger evtl. 2 Punkte erhalten kann. Der jetzige Tabellenstand zeigt Jahn ungeschlagen mit einem Verlustpunkt (Kamenz) an der Spitze. Ihn folgen VsB. Kloßche mit 4 und Rähnitz mit 6 Minuspunkten. Sollte Kloßche den Protest und auch das Spiel gegen Jahn gewinnen dann hätten sie sich mit einem Punkt Vorsprung an die Spitze gefestigt. Es ist diesmal das eigenartige, daß eine einzige Niederlage den Jahnleuten die Meisterschaft kosten kann. Wir wollen aber hoffen, daß es der Jahnelf gelingen wird auch die letzten 2 Punkte zu erkämpfen, zumal bei gleichen Leistungen wie gegen Rähnitz ein Sieg zweifellos möglich ist. Die hiesigen Sportanhänger sollten es sich nicht nehmen und alle dem Spiel bewegen, um die Jahnelf zu größter Leistung anzuregen. Jahn tritt in stärkster Besetzung an. Anstoß des Großkampfes um 16 Uhr auf dem VsB.-Platz in Kloßche.

Achtung! 1. Fußball-Elf. Heute Sonnabend, 8 Uhr, im Roh Mannschaftslösung. B.

**Wann machen Sie Ihr Glück in der Sächsischen Landeslotterie?**

In der soeben abgelaufenen Ziehung fielen

**300 000 RM,  
das große Los**

der Sächs. Landeslotterie,  
auf Nr. 95778.

**200 000 RM,  
die Hauptprämie,**

und die '00 Schlüßprämien von  
zus. 140 000 RM

wurden am letzten Ziehungs-  
tag gezogen.

Im Laufe der Ziehung gab es  
noch andere große Treffer  
und viele Mittelgewinne.

**Und die 211. Landeslotterie,**

deren Ziehung bereits im Mai  
beginnt, bringt diese Ge-  
winne wieder. Der günstige  
Gewinnplan ist unverändert  
beibehalten worden. Fast

**jedes zweite Los gewinnt.**

Die Gewinne sind einkommen-  
steuerfrei.

Lose sind schon jetzt bei den  
Staatslotterie-Einnehmern  
oder durch Vermittelung der

Lotterie-Direktion  
in Leipzig C 1, Postfach 280,  
zu haben.

Sichern Sie sich ein Los!

**Eskann Ihr Glück sein!**

Sächsische Lotterie-Direktion

*Pfeiffer*

